

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Propos.

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

S. IV.

**Einweihung eines neuen Tauf-
Steins.**

a) Bey dergleichen Amts = Berrichtung in Dschag hat 1604 D. Helvicus Garthius, damahliger Superintendent deses Orts/ an statt des Texts verlesen Exod. XXX, 17--29. Und der HERR redet mit Mose und sprach: du solt auch ein ehern Hand / Faß machen zc --- der soll geweyhet seyn / und hernach gezeigt und vor sich genommen

Propof.

**Die rechte Christliche Einweihung
des neuen Taufsteins /
welche geschehen solte**

I.) Mit Gottes Wort / das wir daraus uns berichten lassen / was von dem Tauf-Stein und seinem Gebrauch zu halten sey?

N) Vom Tauf-Stein selbst. Zwar ist's an dem/ das eines Tauf-Steins nirgend in der H. Schrift weder im A. noch N. T. mit ausgedruckten Worten gedacht wird. Allein es ist dessen Ursach eben nicht / als solte und dürffte keiner seyn noch erbauet werden/ sondern dieweil die H. Tauffe allererst im N. T. durch Johannem den Tauffer eingeführet und von Christo gestiftet

stiftet worden / so ist auch weder von der Tauffe selbst noch vom Tauff-Steine im N. T. etwas ausdrückliches gemeldet worden. Daß aber des Tauff-Steines auch im N. T. nicht erwehnet ist / das kommet daher / dieweil zur Zeit des H. Ernn Christi und der Apostel nicht sonderlich bräuchlich war / daß man eigene Tempel und Gottes-Häuser gehabt / und darinnen aus einem besondern Gefäß / Kessel oder Becken getauft hätte. Denn obschon der Tempel zu Jerusalem bey dem Anfang des neuen Bundes das Gottes-Haus war / so durffte doch Johannes der Täufer und die Apostel daselbst für denen Jüden des Tauffens sich nicht unterstehen. Unter denen Heyden aber waren die Tempel und Gottes-Häuser ihren Abgöttern geheiligt und geweyhet / und konten wegen vielfältiger Gefahr die Christen darinnen noch zur Zeit ihren Gottes-Dienst nicht abwarten. Darum tauffte Johannes im Jordan bey Bethabara Matth. III. Marc. I. und zu Enon bey Salim / da viel Wasser war Joh. III. Philippus den Kämmerer aus Mohrenland an einem fließenden Wasser / Actor. IIX. Lydia, die Purpur-Krämerin zu Philippis, ward an dem Wasser für der Stadt / da man sonst zusammen kam zu beten und zu predigen / getauft / Actor. XVI. Und von dem Kerckermeister daselbst lesen wir / daß

er

er Paulum und Silam zu sich genommen/
und sich und alle die Seinen tauffen lassen/
AA. XVI. welches / da es in seinem Hause
geschehen ist/ so ist vermuthlich/ daß sie dar-
zu ein Becken/ Kessel oder sonst ein ander
Gefäß gebraucht haben / daraus sie ge-
taufft worden. Es möchte aber allhier
jemand sagen: Ist der Tauff-Stein
zur Zeit des Herrn Christi nicht im
Gebrauch gewesen/wie kommts denn/
daß man heutiges Tages in der Kir-
chen Tauff-Steine hat? Haben Jo-
hannes der Täufer und die Apostel an
fließenden Wassern getauft/warum tauf-
fet man nicht auch bey uns an der Elbe / o-
der allhier an der Delze/ welcher Gestalt
die Unkosten/ so man auff Tauff-Steine
wendet/ allerdings ersparet werden kön-
nen? Darauff ist zu wissen/ daß es mit der
ersten Kirchen von der Apostel Zeiten an in
die 300 Jahr nach Christi Geburt/ viel eine
andre Gelegenheit gehabt/ als sie hernach
bekommen und biß auff den heutigen Tag
behalten. Denn in der ersten Kirchen
Fonten die Christen wegen der vielfältigen
und grausamen Verfolgungen keine be-
ständigen Tempel haben/ und darinne die
Taufe verrichten. Nachdem aber durch
Kaysler Constantinum die Kirche Ruhe und
Friede erlangt / so hat man nicht allein
schöne Gottes-Häuser und Tempel zum

Gehör des göttlichen Werts gebauet/ sondern auch zum Gebrauch der H. Sacramenten eigne Tische und Altäre / Tauff-Steine und Kessel machen lassen. Im massen denn des Tauff-Steines schon allbereit beym Athanasio in Hist. de persecut. Alexandrina sub Georgio ad Orthodoxos, Ambrosio l. V. Epist. 33, ad Marcell. & l. IV. de Sacr. c. I. Augustino L. XXII. de Civ. D. c. 8. und andern/welche nach den 300 Jahrē in der Kirche Gottes gelebet/ gedacht wird/ und Sidonius ad Elaphium der Einweyhung des Tauff-Steins erwehnet. Socrates im VII. Buch der Kirchen-Historien c. 17. meldet von einem Tauff-Stein/ welcher ein Colymbethram gehabt / das war ein solcher Kessel oder Becken / darein das Tauff-Wasser geschüttet und nach verrichteter Tauffe durch eine Röhre hinunter ins Erdreich gesencket worden. Daß man aber solche Tauff-Steine/ Kessel und Becken in die Kirchen und Gottes-Häuser gesetzt und nicht mehr an fließenden Wassern tauffet / dessen hat die ubralte Kirche/ und wir mit ihr heutiges Tages gnugsame und in Gottes Wort fest gegründete Ursachen. Denn einmahl ist gewiß/ daß die Tauffe so wohl als das Heil. Abendmahl/ außershalb der Gefahr und dem Nothfall/ in öffentlicher Versammlung der Kirchen verrichtet werden soll/ dieweil sie ein öffentliches

liches und gemeines Sacrament der Kirche ist/ wie aus 1. Cor. XI. Actor. XVI. zu sehen. Soll nun die Tauffe in der Kirche/ da man zusammen kommet/ geschehen/ so will ja ein Gefässe vonnöthen seyn/ es sey nun steinern/ ehern/ zinnern/ küpffern oder hölzern/ darein man das Wasser gießen/ und daraus die Kinder tauffen könne. Und ein solch Gefässe wird von der Tauffe ein Tauff-Stein/ Tauff-Kessel oder Tauff-Becken genennet. So befiehlt auch S. Paulus/ daß es in der Kirche alles ehlich und ordentlich zugehen soll/ 1. Cor. XIV. und ist dannenhero solches billich auch mit diesen Tauff-Ceremonien in acht zu nehmen. Nun stehet es ja besser und ordentlicher in der Kirche / aus besondern Becken und Kesseln tauffen / als insgemein an fließenden Wassern / wie jederman bekennen muß ꝛc. Über das haben Johannes der Tauffer und die Apostel mit ihrer an denen Strömen und Flüssen verrichteten Tauffe/ der Kirche kein Geseze hinterlassen / auch niemand befohlen/ daß man eben in diesem Stücke ihnen nachfolgen solle / sondern es bleibt der Kirche so wohl in diesen als andern Ceremonien ihre Freyheit ꝛc. Ob aber schon des Tauff-Steins in heiliger Schrift so ausdrücklich mit Nahmen nicht gedacht wird / so ist derselbe doch schon im N. T. überaus schöne fürgebildet worden.

1.) Durch das eherne Hand-Faß in der Hütten des Stifts/ welches in fürgelesenen Worten Gott selbst zu machen befohlen: Denn gleichwie solch Hand-Faß verordnet war Wasser drein zu thun und sich daraus zu waschen; so ein Tauff-Stein zc. Wie jenes Hand-Faß sammt dem Tabernacul Gott zu machen befohlen/da er sein Volck aus dem Dienst-Hause Egypti ausgeführet und ihnen Ruhe und Friede geschaffet hatte; so solten im N. T. auch in denen Gottes-Häusern besondere Tauff-Steine gemacht werden / nachdem der Herr seine Kirche von denen schweren Verfolgungen der Tyrannen erlöset / und zur Ruhe gebracht hatte.

2.) Durch das gegoffene Meer im Tempel zu Jerusalem zc. 1. Reg. VII. Denn wie solch Meer zur Abwaschung und Reinigung der Priester bereitet war / so solten auch im N. T. die Tauff-Steine seyn / daß darinne durch Wasser und Geist die Christen als geistliche Priester für Gott abgewaschen / und ihre Sünden wie in einem tieffen Meer versencket und ersäufft werden möchten. Nun möchte wohl ferner einer sprechen: Wohlan / ich verstehe wohl / daß es recht und Gottes Wort gemäß ist / Tauff-Steine und Becken in der Kirche zu haben; Was thut aber vonnöthen / daß man dieselben so stattlich und zierlich erbauet /

bauet/ und so grosse Unkosten darauff wendet/ würde nicht ein schlechter Stein und Becken eben so gut darzu seyn/ als ein solch kostbar Werk? Wer also gedencet/ der lasse sich berichten/ damit er nicht unrecht von der Sache urtheile. Der Apostel spricht einmahl für alle mahl/ es soll in der Kirche alles ehrlich gehalten werden/ und verstehet sonderlich das decorum und die Zierde/ wodurch wir unsern Gottes-Dienst und H. Sacramenta ehren sollen. Soll nun 1.) alles in der Kirche ehrlich und zierlich seyn/ so wird dannhero folgen/ daß man/ so viel immer geschehen kan/ auch die Altäre und Tauff-Steine/ dem hochwürdigen Abendmahl und der H. Tauffe zu Ehren zierlich halten und erbauen soll. Denn 2.) so im A. T. das Geräthe der Stiffts-Hütte und des Tempels aufs herrlichste und schönste von Gold/ Silber und Erz gemacht werden müssen/ anzuzeigen die grosse Herrlichkeit und Klarheit des A. T. wie viel mehr sollen unsre Kirchen/ Tauff-Steine/ Altäre und Cankeln zierlich erbauet/ und wohlgeschmücket werden/ in Ansehen der viel grössern Klarheit und Herrlichkeit des N. Test. 2. Cor. III. Und weil 3.) der Tauff-Stein und Kessel um der H. Tauffe willen billich hochzuhalten/ und von andern Steinen/ Trögen 2c. zu unterscheiden/ so ist

5

auch

auch derselbe sonderlich für allen andern Steinen 2c. zu zieren und zu ehren. Darzu sollen wir uns keine Unkosten tauren lassen / dieweil wir ohne diß schuldig sind/ Gott dem HErrn das seine zu geben / und was ihm einmahl geheiligt/ zur Zierde und Ehre des Gottes-Diensts anzuwenden und zu gebrauchen. Diß beobachteten die Kinder Israel bey Erbauung der Stifts-Hütte/ Exod. XXXV, 36. Gleicher Gestalt hielten sich die Fürsten im Volk auff Davids Erinnerung bey dem Bau des ersten Tempels 1. Chron. XXXIIX. Wie vielmehr will uns das gebühren/ daß wir unsre Haabe und Gabe zu Erbauung der Tauff-Steine und Altars reichlich und willig dem HErrn opffern. Stehet jemand aus der Judas-Zunft in der Einbildung/ solcher Unrath diene nichts/ das Geld/so auff den Tauff-Stein gewendet / hätte wohl besser angelegt und denen Armen gegeben werden können; der wisse / Christus mit seinen H. Sacramenten gehe für/und solle denen Armen so viel Gutes gethan werden / daß nichts desto weniger Tauff-Steine und andre zum Gottes-Dienst gehörig Geräthe gezieret und geehret werden möge. Diß soll man thun und jenes nicht unterlassen. Und solches erfordert auch unsre schuldige Dankbarkeit gegen die H. Tauffe. Denn dieweil wir dadurch an der Seelen reich gemacht/

macht/ und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden/ so ist ja billich / daß wir von unserm zeitlichen Reichthum sie wieder ehren/ und den Tauff-Stein reinlich und zierlich halten. So viel

2) den Gebrauch und Nutzen desselben betrifft/ so ist männiglich bekandt / daß die Tauff-Steine zu dem Ende gemacht und in der Kirche auffgerichtet werden / daß man Wasser darein giesen/ und mit demselben daraus tauffen soll im Nahmen zc. damit der Täuffling von seinen Sünden abgewaschen/ und zum Kinde Gottes und Erben des ewigen Lebens auffgenommen werde. Und solches ist durch das eherne Hand-Faß im A. T. schöne abgebildet worden zc. Daraus kan nun ein jeder verstehen/ daß der Tauff-Stein ein äußerlich Mittel und Werckzeug sey / dadurch uns die H. Tauffe zu unsrer Wieder-Ge-burt und Seligkeit überreicht und mitgetheilet wird. Um welches H. Gebrauchs und hohen Nutzens willen / derselbe hochheilig/ lieb und werth zu achten / also daß niemand weder mit Worten noch Wercken sich daran vergreiffe und versündige. Denn was dem Tauff-Stein zu Ehren oder zu Unehren geschiehet/ das gereicht der H. Tauffe/ deren Werckzeug er ist/ selbst zu Ehren und Unehren. Dammhero vorzeiten in der ersten Kirche der Tauff-Stein

Stein so heilig gehalten ward / daß etliche ihre Zuflucht darzu genommen / wenn sie den Todt verwürcket / oder sonsten verfolget worden / der Hoffnung / sie würden an solchen H. Orten für den Tyrannen und Wüterichen wohl sicher seyn können 2c.

Ufus.

Und das alles soll uns nun beydes zur Lehre / und denn auch zur Erinnerung und Warnung dienen. Zur Lehre / daß wir mercken / wo für wir die Tauff-Steine zu halten / und worzu dieselben zu gebrauchen / auf daß wir nicht etwa mit denen Schwarm- und Notten-Geistern dieselben als ein Stück des Pabsthums verwerffen und verdammen. Zur Erinnerung aber / daß wir ehrlich und Christlich davon reden und dieselben heilig halten / und uns ja nicht unterstehen / die Tauff-Steine muthwillig zu verachten / zu schimpffen und mit Gestanck und Unflat zu verunreinigen / sintemahl Gott solchen Frevel und Muthwillen an einem so schönen und H. Wercke / welches zur Aufrichtung und Bestätigung seines Gnadenbundes in der H. Tauffe verordnet ist / so wenig wird ungestraffet und ungerochen lassen / so wenig er dort den Philistern so hingeheliet / daß sie die Lade des Bundes verunehret / 1. Sam. V.

II.) Mit Gebet zu Gott / daß wir dadurch denselben ihm heiligen und zu seinen Gnad